

2. Auswahlfahrt Belarus Frühjahr 2019

Vom 25. Februar bis 6. März 2019 fand die zweite Auswahlfahrt nach Belarus statt. Nachdem im Oktober und November des vergangenen Jahres aus ca. 100 Studierenden bereits eine Vorauswahl getroffen wurde, konnten sich Programmleiterin Tina, Programmlandwirt Detlef und Landwirt und Betreuer Kai guten Mutes mit dem Zug auf den Weg nach Osten machen. Es sollte eine interessante und schöne Zeit mit vielen Wiedersehen werden.



Nach einer ruhigen Nachtfahrt im Zug, den glücklicherweise alle Mitreisenden pünktlich erreichten, wurden wir am Bahnhof in Minsk von DaFler Timo und unserem ehemaligen Praktikanten und Preisträger Oleg in Empfang genommen. Dieser hatte uns im Vorhinein bereits einen

landwirtschaftlichen Programmpunkt organisiert: Wir haben eine Führung durch das Belarus-Traktoren-Werk machen können, wo zu sehen war, wie „ein Traktor geboren wird“ – für uns alle ein sehr spannendes Erlebnis! In einer Markthalle haben wir uns im Anschluss daran für den Abend mit eingelegten und frischen Leckereien eingedeckt, aber auch Wissenswertes über Melonen und vor allem Verkaufsstrategien erfahren. Wie uns eine Saatgutverkäuferin erzählte, ist der Präsident landwirtschaftlich passioniert (schließlich hat er ja in Gorki studiert...): „Das ist gutes Saatgut, sogar unser Präsident baut diese Sorte an!“, was die Landwirte teils zum Kauf animierte – es wird sich also noch herausstellen, wer der wahre Melonenkönig ist 😊



Am kommenden Tag fanden nach einem opulenten Frühstücksmahl, das die Einleitung unserer Mästung während unseres Aufenthalts an den Unis darstellen sollte, die Gespräche mit den ausschließlich männlichen Bewerbern statt, die sich alle sehr motiviert zeigten! Wie immer gab es anfangs einige Unstimmigkeiten in den Dokumenten, die jedoch behoben werden konnten (es gibt eben keinen 31. Juni...). Vor dem Mittagessen machte man uns mit den Leitern des Weiterbildungs- und Qualifizierungszentrums bekannt, unter deren Schirmherrschaft die seit längerem angedachte Belarus-Exkursion im Herbst stattfinden soll – bei Interesse gerne bei mir melden!



Am Nachmittag hielten meine beiden Mitfahrer kleine Vorträge über Landwirtschaft in Deutschland und ihre eigenen Betriebe vor studentischem Publikum, was auf Anklang stieß und auf der Homepage der Uni Erwähnung fand: <http://www.bsatu.by/ru/fermery-iz-frg-vystupili-pered-prepodavateljami-i-studentami-bgatu-s-lekcijev-na-temu-ekologicheskoe>

Direkt im Anschluss fuhren wir mit dem Zug weiter nach Vitebsk, wo wir am späten Abend bei Schnee ankamen und von DaFler Arvid begrüßt wurden. Die wie immer hochmotivierten Veterinäre und

Veterinärinnen überzeugten uns in den Gesprächen am nächsten Tag ausnahmslos, so dass wir gar nicht lange hadern mussten und den Nachmittag im Geburtshaus von Marc Chagall, im Leinenladen unseres Vertrauens und im



Zeitungslektüre: Was gibts Neues vom Melonenkönig...?

Café mit einer ehemaligen Praktikantin und ihrem Freund verbringen konnten.

Vitebsk empfing und verabschiedete uns herzlich, ein kurzer, aber sehr schöner Aufenthalt!



Mit dem Bus ging es abends weiter nach Gorki. Auch dort wurden wir von ehemaligen Praktikanten und der DaFlerin Gwen begrüßt. Die Auswahlgespräche verliefen auch hier sehr gut, wir haben geeignete PraktikantInnen finden können, die sich teils für uns mit Hemd und Anzug herausgeputzt hatten!

Gorki ist für mich die charmanteste der belarussischen Unistädte, weswegen wir dort auch unseren ersten freien Tag am Wochenende einlegten. Die Menschen sind bodenständig und genießen das Leben in der kleinen Stadt – sehr sympathisch! Schön ist auch, dass man so schnell im Grünen bzw. im Weißen ist. Obwohl ich schon einige Male dort war, habe ich es das erste Mal geschafft, mehr als den Weg vom Wohnheim zur Uni und zurück zu sehen und dabei hübsche Datschensiedlungen, zugefrorene Seen im Wald, Eisangler und Birkenhaine zu entdecken. Einer der Mitfahrer machte lieber Entdeckungen aus dem Fenster heraus, was nicht weniger interessant wirkte...



Zudem hatte uns das international office einen Besuch auf einem Milchviehbetrieb organisiert, wo wir uns von der sehr sympathischen Leiterin alles zeigen ließen und vor allem auch beeindruckt von dem Arbeitspferd waren, was wir im Einsatz zu Gesicht bekamen.



Natürlich durfte auch das obligatorische Treffen mit Zinaida, einer ehemaligen Deutschlehrerin, nicht fehlen, wo es immer reichlich zu essen und zu trinken gibt... und weil man auf einem Bein bekanntlich nicht stehen kann, ging der Abend danach erst richtig los: Treffen mit den ehemaligen Studenten, Studentendisko im Kulturhaus, wo ein Bewerber aus dem letzten Jahr sehr gute Musik auflegte, und Karaoke in einem Club am anderen Ende der Stadt. Von dort ging es nächstens zu Fuß zurück zum Wohnheim, wo die Pforten bereits geschlossen waren (nach Mitternacht kommt man weder hinein ins Wohnheim noch hinaus...). Ich will nicht ins Detail gehen, aber wir hatten vorgesorgt und uns auf recht einfallsreiche Weise und Zutritt zu unserer Wohnung verschafft, die glücklicherweise im Erdgeschoss (naja, eher Hochparterre...) lag. Ich frage mich noch jetzt, was passiert wäre, wenn „die deutsche Delegation“ bei dieser Ordnungswidrigkeit erwischt worden wäre... ☺





Am kommenden Abend fuhren wir nach Grodno, unserer letzten offiziellen Station. Auch dort hatten wir einen freien Tag, an dem wir uns von der Nachtzugfahrt erholen und einige bekannte Gesichter aus den vergangenen Jahren wiedersehen konnten. Schön ist es, wenn Kontakte länger aufrecht erhalten bleiben!

Die Auswahlgespräche am Montag waren ebenfalls fast alle sehr imponierend – selbst bei den absoluten Beginnern waren erste Deutschkenntnisse erkennbar.



Und das, obwohl die DaFlerin Anna erst eine Woche vor uns angekommen war und wenig Zeit zur Vorbereitung war. Imponierend waren auch die Rückreisevorbereitungen meiner Mitfahrer: Bevor unsere Reise weiterging, ging es zum Friseur! Mit zwei verjüngt wirkenden Landwirten konnten wir nun also mit dem

Bus nach Brest in die wahrscheinlich europäischste Stadt an der polnischen Grenze aufbrechen.



Nachdem wir auf den vergangenen beiden Auswahlfahrten durch zu lange Wartezeiten an der Grenze stets unseren Anschluss in Polen verpasst hatten und teils nur mit sehr viel Stress und erst am nächsten Tag in Berlin ankamen, hatte ich in die Reiseroute diesmal Brest aufgenommen, da von dort ein Direktzug nach Berlin fährt. Diesen Zwischenstop füllten wir mit etwas Tourismus...



Wie einige Praktikanten zu den Gesprächen, wirkt Brest sehr herausgeputzt. Es gibt sanierte Fußgängerzonen und Einkaufsstraßen, Promenaden und schicke Geschäfte, die so gar nicht nach Belarus passen wollen. Einen Gegenpol dazu bietet die Brester Festung, die zu einem sowjetisch-imposanten Denkmalkomplex ausgebaut wurde und weniger an die Geschichte des Ortes erinnern soll als Heldenmut und Durchhaltevermögen zu glorifizieren. Wie viele derartige Anlagen schafft dies auch die Brester Festung...



Um uns auf die Zugfahrt Richtung Berlin einzustimmen, besuchten wir im Anschluss daran das örtliche Eisenbahnmuseum, wo unter freiem Himmel viele alte Loks und Waggons ausgestellt waren. Von Eindrücken angefüllt, machten wir uns am kommenden Morgen auf den Weg nach Berlin, wo wir nicht, wie bei den letzten Malen, mit deutlicher Verzögerung, sondern sogar überpünktlich ankamen!

Wir hoffen allesamt, dass die Auswahl der diesjährigen PraktikantInnen ebenso gut ist wie die Fahrt selbst – vielen Dank an meine beiden Mitfahrer, auf einen gelingenden Praktikumssommer!

